

Unverkäufliche Leseprobe



Wolf-Armin Frhr. v. Reitzenstein
Lexikon fränkischer Ortsnamen
Herkunft und Bedeutung. Oberfranken,
Mittelfranken, Unterfranken

288 Seiten, Gebunden
ISBN: 978-3-406-59131-0

A

Abenberg Stadt, Landkreis Roth, Mittelfranken

Zuerst ist der Ortsname 1057–1075 als *Abinberch*¹ bezeugt, 1099 als *Auenberg*². In einer Urkunde des Jahres 1152 findet sich der Beleg *castrum* (‘Burg’) *Abenberg*³.

Grundwort ist althochdeutsch *berg*, *berch* ‘größere Anhöhe oder Bodenerhebung, bewachsene Höhe’⁴, später auch in der Bedeutung ‘Burg’⁵, Bestimmungswort der Personennamen *Abo*⁶, sodass sich als Erklärung ‘Siedlung zum Berg eines Abo’ bzw. ‘Siedlung zur Burg eines Abo’ ergibt⁷.

1 Reg Eichstätt Nr. 251, 113. 2 Staatsarchiv Würzburg, Urk Würzburg Nr. 3226. 3 Staatsarchiv Bamberg, Urk Bamberg Nr. 264. 4 Althochdeutsches Wörterbuch 1, Sp. 898–903. 5 Vergleiche Schnellbögl: Burgennamen S. 209. 6 Förstemann: Personennamen Sp. 11. 7 Wagner: Schwabach Nr. 1.

Absberg Markt, Landkreis Weißenburg-Gunzenhausen, Mittelfranken

Der Ortsname ist 1057–1075 als *Abbatberc*¹, 1242 als *Abtesperge*², 1248 als *Appesperge*³ und 1528 als *Absberg*⁴ bezeugt.

Grundwort des ursprünglichen Flurnamens ist althochdeutsch *berc* ‘größere Anhöhe oder Bodenerhebung, bewachsene Höhe’⁵, Bestimmungswort *abbat* ‘Abt’⁶. Wenn sich keine besitzgeschichtlichen Zusammenhänge mit einem Kloster feststellen lassen⁷, kann man vielleicht an einen Ereignisnamen denken, etwa dass sich ein Abt einmal auf dieser Anhöhe aufgehalten hat.

1 Reg Eichstätt Nr. 251, 77. 2 Urk Kaisheim Nr. 92. 3 Reg Eichstätt Nr. 752. 4 Schornbaum: Kirchenvisitation S. 85. 5 Althochdeutsches Wörterbuch 1, Sp. 898–903. 6 Ebenda Sp. 12. 7 Schuh: Gunzenhausen Nr. 1.

Abtswind Markt, Landkreis Kitzingen, Unterfranken

Der Ortsname ist 1270 als *Abswinden*¹, 1281 *Abswinden*², 1289 als *Abtswinde*³ und 1480 als *Abtswind*⁴ bezeugt.

Grundwort des ursprünglichen Personengruppennamens ist die Pluralform von mittelhochdeutsch *Wint*, *Winde* ‘Wende, Slave’⁵.

Über das Bestimmungswort gibt Auskunft der Beleg 1799 *Abtswind*, *Abtswind ... Ganerben sind ... die Abtey Ebrach*⁶; es liegt ihm also mittelhochdeutsch *abbet*, *abt* ‘Abt’⁷ zugrunde, sodass sich als Erklärung ‘bei den slawischen Siedlern des Abtes’ (des Klosters Ebrach) ergibt⁸.

1 Urk Castell Nr. 172. 2 Urk Ebrach Nr. 322. 3 Staatsarchiv Bamberg, Urk Bamberg Nr. 1049/I. 4 Urk Castell II Nr. 141. 5 Lexer: Handwörterbuch 3, Sp. 915. 6 Bundschuh: Franken 1, Sp. 10. 7 Lexer: Handwörterbuch 1, Sp. 1. 8 Reitzenstein: Windisch S. 21.

Adelsdorf Pfarrdorf, Landkreis Erlangen-Höchstadt, Mittelfranken

Wichtige Belege des Siedlungsnamens sind 1128 (Kopie des 12. Jh.) *Otelohestorf*¹, 1130 *Otlohestorf*², 1135 *Othlochesdorf*³, ca. 1140 *Otlohistorf*⁴, 1143 *Otloestorf*⁵, 1139–1146 *Utelohesdorf*⁶, 1172–1177 zu 1121 *Othlohesdorf*⁷, 1277 *Otelesdorf*⁸, 1308 *Otlasdorf*⁸, 1373 *Otelstorf*⁸, 1444 *Atelstorf*⁸, 1460 *Adelßdorff*⁸ und 1682 *Adelsdorf*⁸.

Grundwort ist althochdeutsch *thorf*, *dorf* ‘Hof, Gehöft, Landgut, Dorf’⁹, Bestimmungswort der Personennamen *Otaloh*, *Otoloh*¹⁰.

1 Gründungsbuch Bamberg-St. Jacob S. 22. 2 Staatsarchiv Bamberg, Urk Bamberg Nr. 185. 3 Ebenda Nr. 191. 4 Ebenda Nr. 215. 5 Ebenda Nr. 247. 6 Tr Prüfung Nr. 109. 7 Calendarien Bamberg S. 123. 8 Matuschka: Adelsdorf S. 23. 9 Althochdeutsches Wörterbuch 2. Sp. 601 f. 10 Förstemann: Personennamen Sp. 198.

Adelshofen Pfarrdorf, Landkreis Ansbach, Mittelfranken

Der Siedlungsname ist 1333 als *Otylshouen*¹, 1355 als *Otelshoven*², 1368 als *Atelshofen*³, 1539 als *Odelzhouen ... Odelzhoffenn ... Adelzhofenn*⁴, 1747 als *Adelshofen*⁵ und 1811 als *Adelshofen bei Rothenburg*⁶ bezeugt.

Grundwort ist eine Pluralform von mittelhochdeutsch *hof* ‚Hof, Ökonomiehof‘⁷, Bestimmungswort der Personennamen *Othil*, *Otili*⁸.

1 Urk Rothenburg Nr. 495. 2 Urk Hohenlohe 3, S. 78. 3 Ebenda S. 105. 4 Bayer. Hauptstaatsarchiv, Urk Ritterorden Nr. 266. 5 Hönn: Lexicon S. 467. 6 Daisenberger: Baiern S. 1. 7 Lexer: Handwörterbuch 1, Sp. 449. 8 Förstemann: Personennamen Sp. 1183.

Ahorn Pfarrdorf, Landkreis Coburg, Oberfranken

Der Beleg 1075 *Aborn* entstammt einer Fälschung und einer Kopie des 15. Jahrhunderts¹. Erstbeleg ist deshalb 1100 (Kopie von ca. 1500) ... *in villa que adiacet Ahorne*² (‘im Dorf, das beim Ahornbaum liegt’). Wohl verschrieben ist der Beleg 1173–1181 *Ab-ahorn*³. Ins Jahr 1400 ist der Beleg ... *zum Ahorn*³ zu datieren, ins Jahr 1786 der Beleg *Ahorn od. Mahren*⁵. Letzterem entspricht die noch 1955 gebräuchliche Mundartform *mään*⁴.

Der ursprünglichen Baumbezeichnung liegt althochdeutsch *ahorn* ‚Ahorn‘⁶ zugrunde. Die Siedlung wurde offensichtlich nach einem markanten Ahornbaum genannt. Die Mundartform hat den Auslaut der Präposition, etwa *zum, am*, zum Anlaut des Namens gemacht.

1 Staatsarchiv Coburg, LA F Nr. 8023, fol. 89. 2 Ebenda fol. 33. 3 Urk Dießen Nr. 5. 4 Graßmuck: Coburg Nr. 2. 5 Höhn: Coburger Land S. 79. 6 Althochdeutsches Wörterbuch 1, Sp. 69.

Ahorntal Gemeinde, Landkreis Bayreuth, Oberfranken

Der Siedlungsname ist erstmals 1971 als *Ahorntal*¹ belegt, die alte Landschaftsbezeichnung dagegen schon 1365 als ... *in dem Ohornmtal*² und 1398 als ... *im Ahorntal*³. Auf das Pfarrdorf Kirchahorn bezieht sich der frühere Beleg 1172 *Aborn*⁴.

Namensbestandteile sind die Baumbezeichnung *Ahorn*⁵ und die Geländebezeichnung *Tal*⁶. Erstere ist auch in den Namen der Orte Freiahorn und Kirchahorn enthalten, die mit Körzendorf, Reizendorf, Volsbach, Adlitz und Oberailsfeld im Rahmen der Gebietsreform zu einer einzigen Gemeinde zusammengefasst wurden¹.

1 Dallmeier: Gemeindenamen S. 12. 2 Pfanner: Pegnitz Nr. 4. 3 Lehenbuch Johann III. 1, S. 291. 4 Urk Weißenhohe Nr. 7. 5 Lexer: Handwörterbuch 1, Sp. 29. 6 Ebenda 2, Sp. 1397.

Aidhausen Pfarrdorf, Landkreis Haßberge, Unterfranken

Der Siedlungsname ist wohl erstmals 1120–1140 als *Etehuson*², 1151 als *Etehusen*³, 1293 als *Etehusen*², 1317 als *Etehusen*⁴, 1400 als *Ethusen*², 1436 als *Eythausen*⁵, 1595 als *Aydtthausen*² und 1799 als *Aidhausen* ... *fälschlich Echthausen*⁶ bezeugt.

Grundwort ist eine Pluralform von althochdeutsch *hūs* ‚Haus, festes Gebäude‘⁷, Bestimmungswort wohl der Personennamen *Ato*⁸.

1 Früher hierher gestellte Belege gehören zu Althausen im Landkreis Bad Kissingen. 2 Schmiedel: Hofheim Nr. 1. 3 Staatsarchiv Bamberg, Urk Bamberg Nr. 256. 4 Reg Schaumberg 2, Nr. 25. 5 Reg Henneberg-Römhild Nr. 879. 6 Bundschuh: Franken 1, Sp. 36. 7 Althochdeutsches Wörterbuch 4, Sp. 1413–1418. 8 Förstemann: Personennamen Sp. 152.

Aisch Fluss, links zum Main

Wichtige Belege des Gewässernamens sind 9. Jahrhundert (Kopie des 12. Jh.) *Eisga* ... *Eisge*¹, 1069 ... *usque in* (‘bis zur’) *Eiscam*², 1317/18 *Eis*³, 1322/23 *Eisch*⁴, 1743 *Aisch*⁵ und 1794 *Der Aischfluß* ... *Aisch*⁶.

Bereits 1794 machte man sich Gedanken über die Bedeutung des Flussnamens: *Die Ableitung des Namens Aisch hat zu verschiedenen Erklärungen Anlaß gegeben. Ich will es unentschieden lassen, ob diese Benennung von A oder Aa, welches in der teutonischen Sprache Wasser bedeuten soll; oder von Asche, weil der Grund und das Ufer an einigen Orten ziemlich aschgrau erscheint; oder wohl gar, nach einer sehr unnatürlichen Annahme, von αἰσχρὸς [‘schändlich’], weil das Wasser desselben gemeiniglich trübe und unrein ist, abzuleiten sei* ...⁶.

Die tatsächliche Etymologie des Namens ‚die Klare‘⁷ gewinnt man durch Vergleich mit litauisch *aiškus* ‚klar‘⁸.

1 Hess. Staatsarchiv Marburg, K 425, fol. 149³. 2 MGD Heinrich IV. Nr. 229. 3 Lehenbuch Würzburg Nr. 1222. 4 Ebenda Nr. 2050. 5 Dielhelm: Ströme S. 23. 6 Raab: Aischgrund S. 2 f. 7 Schwarz:

Naristenfrage S. 407. 8 Fraenkel: Litauisches Wörterbuch S. 3. Siehe auch Bammesberger: Aisch S. 147.

Albertshofen Pfarrdorf, Landkreis Kitzingen, Unterfranken

Der Siedlungsname ist 1317/18 als *Alburgehouden*¹, 1323 (Kopie von 1325) als *Alberhounen*², 1387 als *Alberhoven*³ und 1686 als *Albertshofen*⁴ bezeugt.

Grundwort ist eine Pluralform von mittelhochdeutsch *hof* ‚Hof, Ökonomiehof‘⁵; als Bestimmungswort ist wohl der weibliche Personennamen **Alaburg* zu erschließen⁶.

1 Lehenbuch Würzburg Nr. 1292. 2 Mon Boica 39, S. 213. 3 Reg Boica 10, S. 199. 4 Urk Kitzingen 1, S. 196. 5 Lexer: Handwörterbuch 1, Sp. 1320f. 6 Reitzenstein: Frauennamen S. 32.

Alesheim Pfarrdorf, Landkreis Weißenburg-Gunzenhausen, Mittelfranken

Erstbeleg des Siedlungsnamens ist der Überlieferung nach 1214 *Ololfsheim*¹. In der gleichen Quelle, die allerdings im Jahr 1444 kopiert wurde, steht *Ze Ololfsheim ain Hofstat*². Weitere Belege sind 1239 (Kopie des 18. Jh.) *Ololfesheim*³, 1250 *Olofsheim*⁴, 1272 *Eloolfesheim*⁵, 1298 *Alofsheim*⁶ und 1432 *Alesheim*⁷. Grundwort ist mittelhochdeutsch *heim* ‚Haus, Heimat‘⁸; als Bestimmungswort ist der Personennamen **Ôlof*⁴ zu erschließen, denn *Alolf*⁹ ist belegt.

1 Urb Pappenheim S. 133. 2 Ebenda S. 117. 3 Reg Eichstätt Nr. 704. 4 Straßner: Weißenburg Nr. 1. 5 Reg Eichstätt Nr. 850. 6 Reg Pappenheim Nr. 646. 7 Ebenda Nr. 1079. 8 Lexer: Handwörterbuch 1, Sp. 1216. 9 Förstemann: Personennamen Sp. 182.

Alfeld Pfarrdorf, Landkreis Nürnberger Land, Mittelfranken

Der Siedlungsname ist 1057–1075 als *Alefeldt*¹, 1286 als *Alfeld*², 1297 als *Alhvelt*³, 1303 als *Alchvelt*⁴, 1504 als *Alfelt*⁵, 1811 als *Allfeld bei Altdorf*⁶ und 1867 als *Alfeld*⁷ bezeugt.

Grundwort ist althochdeutsch *feld*, *felt*, *velt* ‚Ebene, Feld, Weideland‘⁸. Als Bestimmungswort ist möglicherweise althochdeutsch **alah* ‚geschützter Ort, Heiligtum‘⁹ zu erschließen³. Dafür spräche der Umstand,

dass in der Nähe früher ein Kirchlein «Zum heiligen Brunnen» gestanden sei³.

1 Reg Eichstätt Nr. 251, 107. 2 Voit: Adel S. 35. 3 Schnellbögl: Hersbrucker Land S. 12. 4 Staatsarchiv Amberg, Urk Kastl Nr. 33. 5 Gelegenhait S. 39. 6 Daisenberger: Baiern S. 3. 7 Heyberger/Schmitt/v.Wachter: Bayern Sp. 773. 8 Althochdeutsches Wörterbuch 3, Sp. 709–711. 9 Köbler: Wörterbuch S. 18.

Alladorf Kirchdorf, Gemeinde Thurnau, Landkreis Kulmbach, Oberfranken

Der Siedlungsname ist 1388 (Kopie von 1433) als *Altdorf*¹, 1398 als *Alachtorf*², 1402 *Ahltoif*¹, 1406 als *Alchdorf*¹, 1414 als *Alstorf*¹, 1419 als *Alhdorf*¹, 1421 als *Allacht-dorff* ... *Allachdorf*³, 1429 als *Aledorf*¹, 1435 als *Alatdorff*⁴, 1441 als *Alhadorf*¹, 1470 als *Alattdorf*¹, 1549 als *Allendorf*¹, 1527 als *Alad-dorf*¹ und 1586 als *Alladorf*¹ bezeugt.

Grundwort ist althochdeutsch *thorf*, *dorf* ‚Hof, Gehöft, Dorf, ländliche Siedlung‘⁵; das Bestimmungswort ist zu gotisch *alhs* bzw. altsächsisch *alah* ‚Tempel‘⁶ zu stellen. Es handelt sich wohl um einen Sakralplatz aus vorchristlicher Zeit⁷. Dafür spricht auch, dass die dort gefundenen Gräber in die Zeit ab dem Anfang des 8. Jahrhunderts datiert werden können⁸.

1 Guttenberg: Kulmbach Nr. 10. 2 Lehenbuch Johann III. 3, S. 195. 3 Lehenbuch Brandenburg S. 26. 4 Ebenda S. 17. 5 Althochdeutsches Wörterbuch 2, Sp. 601f. 6 Streitberg: Gotische Bibel 2, S. 7 bzw. Holthausen: Altsächsisches Wörterbuch S. 2. 7 Kahl: Alladorf S. 822. 8 Siehe Gütter: Alladorf S. 13.

Allersberg Markt, Landkreis Roth, Mittelfranken

Der Siedlungsname ist 1254 als *Abrsperch*¹, 1274 (Kopie des 15. Jh.) als *Allersperg*², 1278 als *Abrsberg*³ und 1383 als *Allersberg*⁴ bezeugt.

Grundwort des ursprünglichen Burgnamens ist mittelhochdeutsch *bërc* ‚Berg‘⁵, im Sinn von ‚Burg‘, Bestimmungswort wohl der Personennamen *Alaberi*, *Alaber*⁶.

1 Reg Eichstätt Nr. 776. 2 Urk Würzburg Nr. 464. 3 Reg Eichstätt Nr. 902. 4 Urk Grünsberg Nr. 80. 5 Lexer: Handwörterbuch 1, Sp. 184. 6 Förstemann: Personennamen Sp. 53.

Allersheim Markt, Gemeinde Giebelstadt, Landkreis Würzburg, Unterfranken
Der Siedlungsname ist 1057–1075 als *Alderesheim*¹, ca. 1100 als *Alterisheim*², 1144 als *Altersheim*³, 1315 als *Aldersheim*⁴, ca. 1450 als *Aldersßheim*⁵, 1747 als *Allersheim*⁶ und 1799 als *Allersheim, Markt-Allersheim*⁷ bezeugt. Als Grundwort ist althochdeutsch **heim*, **haim* zu erschließen, das wohl eine neutrale Kurzform zu *heima* ‚Wohnung, Behausung, Heimstatt, Aufenthaltsort‘⁸ ist; Bestimmungswort ist der Personennamen *Althar*, *Alther*⁹.

1 Reg Eichstätt Nr. 251, 42. 2 Guttenberg: Urbare S. 197. 3 Staatsarchiv Bamberg, Urk Bamberg Nr. 229. 4 Mon Boica 39, S. 20. 5 Matr Würzburg-Diözese Nr. 887. 6 Hönn: Lexicon S. 67. 6 Bundschuh: Franken 1, Sp. 46. 8 Althochdeutsches Wörterbuch 4, Sp. 845. 9 Förstemann: Personennamen Sp. 61.

Altdorf b. Nürnberg Stadt, Landkreis Nürnberger Land, Mittelfranken

Der Siedlungsname ist 1129 als *Altorf*¹, 1259 (Kopie des 15. Jh.) als *Altordoff*² und 1266 als *Altdorf*³ bezeugt. 1749 wurde er mittels des mittellateinischen Substantivs *villa* ‚Ortschaft, Dorf‘⁴ und des Adjektivs *vetus* ‚alt‘⁵ als *Villa Vetus*⁶ ins Lateinische, 1785 mittels des Adjektivs *παλαιός* ‚alt‘⁷ und *κώμη* ‚Dorf‘⁸ als *Palaeocome*⁹ ins Griechische übersetzt. Die zur Differenzierung dienende Lokalisierung begegnet 1811 als *Altdorf, Stadt b. Nürnberg*¹⁰ und 1964 als *Altdorf b. Nürnberg*¹¹.

Grundwort ist mittelhochdeutsch *dorf* ‚Dorf‘¹², Bestimmungswort das Adjektiv *alt* ‚alt‘¹³. Letzteres weist auf ein hohes Alter der Siedlung, die zur Merowingerzeit wohl einen anderen Namen getragen hatte¹⁴.

1 Reg Eichstätt Nr. 333. 2 Urk Nürnberg Nr. 383. 3 Urk Heilsbronn Nr. 122. 4 Niermeyer: Lexicon S. 1434f. 5 Georges: Handwörterbuch 2, Sp. 3460. 6 Wolff: Atlas 12, Sp. 117. 7 Gemoll/Vretska: Handwörterbuch S. 564. 8 Ebenda S. 461. 9 Buzás/Junginger: Bavaria S. S. 184. 10 Daisenberger: Bayern S. 4. 11 Ortsverzeichnis 1964, Sp. 809. 12 Lexer: Handwörterbuch 1, Sp. 449. 13 Ebenda Sp. 43. 14 Schwarz: Nordostbayern S. 392.

Altenbuch Pfarrdorf, Landkreis Miltenberg, Unterfranken

Erstbeleg des Siedlungsnamens ist 1248/49 *De* (von) *Aldinbuch*¹. Der nächste Beleg 1311 ... *daz Altebuoch ... vnd daz newe buoch*² erinnert wegen des Artikels noch an die ehemalige Flurbezeichnung. Weitere Belege sind 1313 *Aldembûch et Nuembûch*³, 1329 ... *daz alt Pûch*⁴, 1379 *Altenbuch ... Nuwenbûch ... Nuwenbuch*⁵, 1458 ... *zum alten Buche*⁶ und 1483 *Aldenbuch ... Nuenbuch*⁷.

Grundwort des ursprünglichen Flurnamens ist mittelhochdeutsch *buoch* ‚Buchenwald, Waldung‘⁸, Bestimmungswort das Adjektiv *alt* ‚alt‘⁹.

1 Hessisches Staatsarchiv Darmstadt, C 1 Nr. 76, fol. 27'. 2 Staatsarchiv Würzburg, Urk Mainz Nr. 433. 3 Ebenda Nr. 451. 4 Urk Hohenlohe 2, S. 369. 5 Zinsregister Prozelten S. 76f. 6 Reg Wertheim Nr. 299. 7 Hoffmann: Taubergau S. 78. 8 Lexer: Handwörterbuch 1, Sp. 386. 9 Ebenda Sp. 43.

Altendorf Kirchdorf, Landkreis Bamberg, Oberfranken

Den Beleg 941 *Altendoref*¹ hierher zu ziehen, ist nicht ganz sicher. Unproblematisch ist der von 1096 *Altendorf*².

Grundwort ist althochdeutsch *dorf* ‚Hof, Gehöft, Dorf‘³, Bestimmungswort das Adjektiv *alt* ‚alt‘⁴; möglicherweise aber auch der Personennamen *Alto*⁵.

1 MGD Otto I. Nr. 44. 2 Staatsarchiv Bamberg, Urk Bamberg Nr. 144. 3 Althochdeutsches Wörterbuch 2, Sp. 601f. 4 Ebenda 1, Sp. 287–294. 5 Förstemann: Personennamen Sp. 56.

Altenkunstadt Pfarrdorf, Landkreis Lichtenfels, Oberfranken

Wichtige Belege des Siedlungsnamens lauten: Ca. 800 (Kopie des 12. Jh.) *Kunestat*¹, 1071 (Kopie des 12. Jh.) *Cuonstat*², 1248 *Aldencunstat*³, 1276 *Altenkunstat*⁴, 1288 ... in *Kunstat veteri et nouo*⁵ (im alten und neuen Kunstat), 15. Jahrhundert *Altenkunstat ... Burchkunstat*⁶, 1747 *Altenkunstadt ... Burgkunstadt*⁷ und 1811 *Altenkunstadt*⁸. Als gräzisierte Herkunftsbezeichnung begegnet für diesen Ort oder für die Stadt Burgkunstadt im selben Landkreis 1519 *Gnostopolitanus*¹⁰.

Grundwort ist althochdeutsch *stat* ‚Stelle, Ort, Wohnstätte‘¹¹, Bestimmungswort wohl

der erschlossene Personennamenname **Kuoni*¹². Zur Unterscheidung von der Stadt Burgkunstadt wurde im 13. Jahrhundert das mittelhochdeutsche Adjektiv *alt* <alt>¹³ hinzugefügt. Die Namensform von 1519 ist aus griechisch γνωστός <kund, bekannt>¹⁴ und einer Ableitung von πόλις <Stadt>¹⁵ zusammengesetzt, entspricht also nicht der jetzigen Erklärung mittels eines Personennamens.

1 Codex Eberhardi 1, S. 258. 2 Reg Bamberg Nr. 418. 3 Staatsarchiv Bamberg, Urk Bamberg Nr. 654. 4 Ebenda Nr. 893. 5 Ebenda Nr. 1023. 6 Urb Langheim S. 3. 7 Hönn: Lexicon S. 2. 8 Daisenberger: Baiern S. 4. 9 Buzás/Junginger: Bavaria S. 107. 10 Matr Heidelberg 1, S. 517. 11 Schützel: Wörterbuch S. 332. 12 George: Lichtenfels Nr. 81 a. 13 Lexer: Handwörterbuch 1, Sp. 43. 14 Gemoll/Vreška: Handwörterbuch S. 175. 15 Ebenda S. 616.

Altenstein Pfarrdorf, Gemeinde Maroldsweisach, Landkreis Haßberge, Unterfranken Ob der Beleg 1126 *Stein*¹ wirklich hierher gehört, ist unsicher. Gesichert sind die Namensnennungen 1225 ... *de Antiquo Lapide*² (<vom Alten Stein>), 1255 (Register des 15. Jh.) ... *das schlos Aldenstein*³ und 1290 *castrum* (<Burg>) *Altenstein*⁴. Eine Kombination von Familiennamen und Wohnsitznamen zeigt der Beleg 1498 *Thomas vom Stein zum Altenstein*⁵.

Grundwort des ursprünglichen Burgnamens ist mittelhochdeutsch *stein* <Felsenschloss, Feste>⁶, Bestimmungswort das Adjektiv *alt* <alt>⁷; letzteres soll vom Kirchdorf bzw. von der Burg Lichtenstein im selben Landkreis unterscheiden¹.

1 Schmiedel: Ebern Nr. 3. 2 Guttenberg: Territorienbildung S. 408. 3 Staatsarchiv Coburg, LA F 7933. Mitteilung von Heinrich Wagner. 4 Mon Boica 38, S. 31. 5 Urk Ostheim Nr. 30. 6 Lexer: Handwörterbuch 2, Sp. 1161. 7 Ebenda 1, Sp. 43.

Altenrüdigen Kirchdorf, Gemeinde Wassertrüdigen, Landkreis Ansbach, Mittelfranken

Der Siedlungsname ist 820–845 (Kopie des 12. Jh.) als *Trutmuntingen*¹, im 9. Jahrhundert (Druck von 1612) zu 836 als *Trubtmuntiga*², im 9. Jahrhundert (Kopie des 12. Jh.) als *Trubentingen*³, 1053 (Kopie des 16. Jh.) als

*Trubemotingen*⁴, 1057–1075 als *Trubemuotingen*⁵, 1149 als *Trubendingen*⁶, 1151 als *Drubendingen*⁷, 1152 als *Truntingin*⁸, 1311 als *Altenrühendingen*⁹, 1500 als *Altenrühending*¹⁰, im 16. Jahrhundert als *Altenrüdigen*¹¹, 1761 als *Altenrüdigen*¹² und 1819 als *Altenrüdigen*¹³ bezeichnet.

Es liegt der zu erschließende Personennamenname **Trubtmund*, **Trubtmuot* zugrunde, der durch das Zugehörigkeitssuffix *-ing* abgeleitet ist. Der Zusatz, der sich auf das Alter der Siedlung bezieht, soll vom Pfarrdorf Wassertrüdigen¹⁴ unterscheiden.

1 Codex Eberhardi 2, S. 271. 2 MGS 15, S. 334. 3 Codex Eberhardi 1, S. 337. 4 MGD Heinrich III. Nr. 303. 5 Reg Eichstätt Nr. 251, 20. 6 MGD Konrad III. Nr. 208. 7 Ebenda Nr. 260. 8 Staatsarchiv Bamberg, Urk Bamberg Nr. 262. 9 Mon Boica 50, S. 66. 10 Matr Ingolstadt 1, Sp. 284. 11 Puchner: Dinkelsbühl Nr. 10. 12 Stieber: Onolzbach 1, S. 190. 13 Eisenmann: Baiern 1, Sp. 31. 14 Zum Namen siehe den betreffenden Ortsartikel!

Altertheim Gemeinde, Landkreis Würzburg, Unterfranken

Wichtige Belege des Siedlungsnamens lauten: 815 (Druck des 18. Jh.) *Malbthrudeheim*¹, 816 (Kopie des 9. Jh.) *Albthrudeheim*² und (Kopie des 12. Jh.) *Aldereheim ... Albruteheim*², 9. Jahrhundert (Kopie des 12. Jh.) *Altertheim*³, ca. 1137 (Kopie des 13. Jh.) *Alderheim*⁴, 1234 *Altertheim*⁵, 1322 *Ober-et* (<und>) *Nieder-Altertheim*⁶, 1332 ... *in villis scilicet superiori et inferiori* (<in den Ortschaften nämlich im oberen und unteren>) *Altertheim*⁷, 1349 *Obirn Altertheym*⁸, 1359 *In Nydern Altertheim ... In Obern Altertheym*⁹, 1419 (Kopie des 15. Jh.) *Oberaltertheim*¹⁰ und 1867 *Oberaltertheim ... Unteraltertheim*¹¹.

Als Grundwort ist althochdeutsch **heim*, **haim* zu erschließen, das wohl eine neutrale Kurzform zu *heima* <Wohnung, Behausung, Heimstatt, Aufenthaltsort>¹² ist; Bestimmungswort ist der weibliche Personennamenname *Albtrud*¹³.

1 Urk Württemberg 1, S. 408. 2 Roller: Eberhard Abt. II Nr. 6. 3 Codex Eberhardi 1, S. 336. 4 Urk Mainz 1, Nr. 616. 5 Mon Boica 37, S. 266. 6 Ankenbrand: Würzburg S. 34–36. Der Beleg konnte nach Auskunft von Thomas Heiler nicht verifiziert werden. 7 Mon Boica 39, S. 471. 8 Reg Wertheim

Nr. 26. 9 Steuerverzeichnisse Wertheim S. 60. 10 Staatsarchiv Würzburg, Lehenbuch 14, fol. 2'. Mitteilung von Thomas Heiler. 11 Heyberger/Schmitt/v. Wachter: Bayern Sp. 1230. 12 Althochdeutsches Wörterbuch 4, Sp. 845. 13 Reitzenstein: Frauennamen S. 46.

Altmühl Fluss, links zur Donau

Der Flussname ist wie folgt bezeugt: Vor 803 (Kopie des 9. Jh.) zu 793 ... *inter* (<zwischen>) *Alcmona* ...¹, 832 *Alchmuna*¹, 831 (Kopie des 18. Jh.) *Altmona*¹, 889 (Kopie des 14. Jh.) ... *fluminis* (<des Flusses>) *Alimoniae*¹, 895 *Alcmona*¹, 9. Jahrhundert (Kopie des 12. Jh.) ... *iuxta fluiuum* (<beim Fluss>) *Altmule*¹, 1299 ... *supra fluvio* ..., *qui vulgariter Altmül dicitur*¹ (<über dem Fluss, der im Volksmund «Altmül» genannt wird>), 1329 *Altmül*¹ und 1596 *Altmühl*¹.

Der Gewässernamen steht in Verbindung mit dem Namen der bei der Mündung lokalisierten keltischen Siedlung, die in einer Quelle des 2. Jahrhunderts (Kopie des 11. Jh.) als *Ἀλκμοεννίς*¹ bezeugt ist. Der Name dieser befestigten Anlage wiederum ist wohl mittels indogermanisch **aleq-* <abwehren schützen> und keltisch **moniio* <Gebirge> zu erklären, sodass sich als Bedeutung des Flussnamens dann <Gewässer, das bei einem schützenden Höhenzug mündet> ergäbe¹. Für den zweiten Namensbestandteil wird neuerdings auch die Bedeutung <Lauf, Flusslauf> angenommen². Ab dem 12. Jahrhundert wurde als Grundwort mittelhochdeutsch *mül*, *müle* <Mühle>³ eingedeutet.

1 Reitzenstein: Altmühl S. 2–18. 2 Bammesberger: Altmühl S. 256–260. 3 Lexer: Handwörterbuch 1, Sp. 2221.

Alzenau i. Ufr. Stadt, Landkreis Aschaffenburg, Unterfranken

Bei dem Ort hat ein Namenwechsel stattgefunden: Im Jahr 953 hieß er *Vuillimundesheim*¹, ca. 1000 *Uuillimundesheim*², 1175 *Willemundesheim*³, 1282 *Wilmosheim*⁴, 1311 *Wilmundsheim*⁵, 1339 *Wilmatsbeym*⁶ und 1361 *Wylmutzbeym*⁷. In einer Urkunde des Jahres 1349 (kopiert 1397–1419) liest man ... *in dem dorffe zu Wilmesheim vnder vnsen nuwen sloße Altzenabe gelegen*⁸; hier dient der Burgname noch zur Bezeichnung der

Lage des Ortes. Eine Urkunde von 1400 (kopiert bis 1419) nennt ... *burger ... zu Altzenabe*⁹. Während es noch 1487 *Wolmetßheim bey Altzenabe gelegen*¹⁰ heißt, findet sich 1515 (Kopie bis 1545) die Gleichsetzung der Namen *Wolmetzheim vel* (<oder>) *Alzena*¹¹. Später wurde das Grundwort umgedeutet, so in der Form von 1529 (Kopie des Jahres 1592) *Altzenaue*¹² und in der von 1805 *Alzenau*¹³. Die heutige Lokalisierung *Alzenau i. Ufr.*¹⁴ begegnet 1928.

Als Grundwort des ursprünglichen Siedlungsnamens ist althochdeutsch **heim*, **haim* zu erschließen, das wohl eine neutrale Kurzform zu *heima* <Wohnung, Behausung, Heimstatt, Aufenthaltsort>¹⁵ ist; Bestimmungswort ist der Personennamen *Willimund*¹⁶, sodass sich als Bedeutung <Wohnstätte eines Willimund> ergibt. Der Name der Burg <all zu nahe>, der darauf zurückzuführen ist, wie sehr die umwohnende Bevölkerung oder die Gegner des Besitzers unter ihr zu leiden hatten, wurde dann auf die darunter liegende Siedlung übertragen, deren Name wenig später mit dem ähnlich klingenden Grundwort frühneuhochdeutsch *au* <Wiese, Landschaft>¹⁷ versehen wurde.

1 MGD Otto I. Nr. 160. 2 Zinsregister Seligenstadt S. 610. 3 Urk Mainz 2, Nr. 376. 4 Urk Hanau 1, Nr. 613. 5 Reg Mainz 1, Nr. 1409. 6 Staatsarchiv Würzburg, Urk Mainz Nr. 808. 7 Ebenda Nr. 1371. 8 Staatsarchiv Würzburg, Mainzer Ingrossaturbuch Nr. 13, fol. 150. 9 Ebenda fol. 153'. 10 Staatsarchiv Würzburg, Urk Mainz Weltl. Schrank Nr. 32/22. 11 Staatsarchiv Würzburg, Mainzer Ingrossaturbuch Nr. 56, fol. 10. 12 Staatsarchiv Würzburg, Mainzer Jurisdiktionalbuch 26, fol. 20f. 13 Bundschuh: Kur- und oberrheinischer Kreis Sp. 22. 14 Ortschaften-Verzeichnis 1928, Sp. 1323. 15 Althochdeutsches Wörterbuch 4, Sp. 845. 16 Förstemann: Personennamen Sp. 1604. 17 Götze: Glossar S. 14.

Ammerndorf Markt, Landkreis Fürth, Mittelfranken

Der Siedlungsname ist 1246 als *Amelradorf*¹, 1249 als *Almiradorf*², ca. 1251–1254 als *Amelratdorf*³, 1414 als *Ammerdorff*⁴, 1518 als *Amerndorff*⁴ und ca. 1700 als *Ammerndorf*⁴ bezeugt.

Grundwort ist mittelhochdeutsch *dorf*

«Dorf»⁵, Bestimmungswort wohl der weibliche Personenname *Amalrad*⁶. Das Dorf wurde also einst von einer Amalrad gegründet.

1 Urk Heilsbronn Nr. 65. 2 Urk Nürnberg Nr. 338. 3 Ebenda Nr. 348. 4 Wießner: Fürth Nr. 11. 5 Lexer: Handwörterbuch 1, Sp. 449. 6 Förstemann: Personennamen Sp. 94.

Amorbach Stadt, Landkreis Miltenberg, Unterfranken

Eine in der Ortsflur *Kahler Buckel* gefundene römische Inschrift aus dem Jahr 146 hat den Wortlaut ... *Brit(tones) Triput(ienses)*¹, ähnlich auch eine bei Amorbach entdeckte undatierte Inschrift ... *Nymphis n(umerus) Britton(um) Triputien(sium)*². Daraus lässt sich erkennen, dass Amorbach in römischer Zeit Standort einer Abteilung der Brittones Triputienses war. Das erschließbare lateinische Substantiv **triputium* kann man mit «Dreiborn, dreifache Quelle» übersetzen³. Die Existenz der Quelle wird noch durch die in der zweiten Inschrift genannten Nymphen gestützt, die als Schutzgeister der Quelle verehrt wurden⁴.

Ein mittelalterlicher Beleg des Ortsnamens zum Jahr 788 *Amerbach* entstammt einer Fälschung des 10. Jahrhunderts, die in einer Abschrift des 13. Jahrhunderts überliefert ist⁵. Eine Fälschung ist wohl auch die Urkunde des Jahres 849 (Kopie des 14. Jh.) mit der Schreibung *Amorbach*⁶. Sichere Originalbelege sind 993 *Amerbach*⁷, 1144 *Ammerbach*⁸ und 1336 *Amorbach*⁹. Die adjektivische Form ... *Amorbachensi monasterio*¹⁰ («dem Kloster») kommt 1099 vor.

Bereits im 11. Jahrhundert begegnet eine, wengleich eher kuriose, Deutung: ... *Amorbach, quod interpretatur „Rivus amoris“*¹¹ («das mit «Bach der Liebe» übersetzt wird»). Grundwort des ursprünglichen Gewässernamens ist freilich althochdeutsch *bach* «Bach, kleiner Wasserlauf»¹², Bestimmungswort aber wohl *amar* «Sommerdinkel»¹³, besonders weil diese Pflanze in der Umgebung nachgewiesen ist¹⁴. Die spätere Schreibung ist durch Volksetymologie bedingt¹⁵. Seit dem 15. Jahrhundert wurde hier nämlich der heilige Amor verehrt, welcher der Gründer von Amorbach und ein Schüler des heiligen

Pirmin gewesen sein soll; seine Existenz ist jedoch nicht erwiesen¹⁶.

1 Corpus Inscriptionum 13, Nr. 6514. 2 Ebenda Nr. 6606. 3 Rasch: Namen II S. 6. 4 Corpus Inscriptionum 13, 2, 1, S. 258 Anm. 3. 5 MGD Karl der Große Nr. 246. 6 MGD Ludwig der Deutsche Nr. 54. 7 MGD Otto III. Nr. 140. 8 MGD Konrad III. Nr. 96. 9 Reg Würzburg Nr. 85. 10 Staatsarchiv Würzburg, Urk Würzburg Nr. 3226. 11 Vita Firmani S. 28. 12 Althochdeutsches Wörterbuch 1, Sp. 779. 13 Ebenda Sp. 310. 14 Bach: Namenkunde 2, § 298, 12. 15 Ebenda § 529. 16 Ebenda § 736.

Ansbach Kreisfreie Stadt, Mittelfranken

Der Siedlungsname ist 786–794 (Kopie von ca. 1600) als *Onoltesbach*¹, 837 als *Onoltespab*², 1141 als *Onoldesbach*³, 1230 als *Onolsbach*⁴, 1338 als *Onelspach*⁵, 1508 als *Onsbach*⁶ und 1732 als *Onolzbach oder Ansbach*⁶ bezeugt. Grundwort des ursprünglichen Gewässernamens, der bereits 786 (Kopie von 1614) als *Onoldisbach*⁷ begegnet, ist althochdeutsch *pab, bach* «Bach, kleiner Wasserlauf»⁸. Weil die Personennamen *Onoald, Aunuald*⁹ belegt sind, kann man als Bestimmungswort **Onold* erschließen⁶. Eine entsprechende Erklärung wurde letztlich schon im Jahr 1782 gebracht: ... *An dieses Bächlein bauete ein gewisser Onold das erste Haus und darnach nennete man auch die andern Häuser, welche mit der Zeit dahin gebaut wurden*¹⁰.

1 Urk Ansbach-St. Gumbert Nr. 2. Datierung nach Heinrich Wagner. 2 Ebenda Nr. 3. 3 Ebenda Nr. 16. 4 Ebenda Nr. 50. 5 Ebenda Nr. 181. 6 Fechter: Ansbach S. 39. 7 MGD Karl der Große Nr. 152. 8 Althochdeutsches Wörterbuch 1, Sp. 779. 9 Förstemann: Personennamen Sp. 209. 10 Oetter: Onoldsbach S. 15.

Arberg Markt, Landkreis Ansbach, Mittelfranken

Der Siedlungsname ist 1229 (Kopie des 14. Jh.) als *Arberch*¹, 1390 als *Arberg*² und im selben Jahr als *Arenberg*³ bezeugt. Grundwort des ursprünglichen Flurnamens ist mittelhochdeutsch *bērc* «Berg»⁴, Bestimmungswort wohl *ar* «Adler»⁵. Es handelt sich demnach um eine Anhöhe, auf der sich Adler bzw. Raubvögel aufhielten.

1 Reg Eichstätt Nr. 662. 2 Urk Dinkelsbühl Nr. 313. 3 Ebenda Nr. 315. 4 Lexer: Handwörterbuch 1, Sp. 184. 5 Ebenda Sp. 87.

Arnstein Stadt, Landkreis Main-Spessart, Unterfranken

Erstbeleg¹ des Siedlungsnamens ist wohl 1156 (Druck von 1747) *Arnstein*², wenn es sich nicht um einen gleichnamigen Ort in Hessen handelt; auch der Beleg 1180 *Arnstein*³ ist nicht zweifelsfrei hierher zu ziehen. Sicher ist der Beleg 1179 *Arnstein*⁴; die Burg ist im Beleg 1225 *castrum in* (‘Burg auf dem’) *Arnstein*⁵ genannt, ebenso im Beleg 1244 *Arnsteine*⁶.

Grundwort des ursprünglichen Burgnamens ist mittelhochdeutsch *stein* ‘Stein, Fels, Burg’⁷, Bestimmungswort wohl der Personennamen *Aro*⁸.

1 Der angebliche Namensbeleg 1034 *Hernuste-stein*, so Förstemann: Ortsnamen 1, Sp. 202, lässt sich lautlich kaum mit dem Ortsnamen *Arnstein* verbinden; er entstammt einer Urkunde, die als Fälschung des Jahres 1800 verdächtigt wurde. 2 Gudenus: Codex 2, S. 14. 3 Bayer. Hauptstaatsarchiv, Kaiserselekt Nr. 534. 4 Mon Boica 37, S. 144. 5 Ebenda S. 215. 6 Reg Thüringen 3, Nr. 1180. 7 Lexer: Handwörterbuch 2, Sp. 1161. 8 Förstemann: Personennamen Sp. 135.

Arzberg Stadt, Landkreis Wunsiedel i. Fichtelgebirge, Oberfranken

Der Siedlungsname ist 1268 als ... *in Arzperge*¹, 1326 als *Artzperch*², ca. 1350 (Kopie von 1696) als *Artzberg*³ und 1451 als *Arzberg*⁴ bezeugt. 1598 findet sich die latinisierte Herkunftsbezeichnung *Aerimontanus*⁵. Ein Hammermeister schrieb im Jahr 1536: ... *daß bey uns zum Arczberg vill eysen steins vorhanden, wo man einen stollen trib ...*⁶.

Grundwort des ursprünglichen Flurnamens ist mittelhochdeutsch *bêrc, berg* ‘Berg’⁷; das Bestimmungswort ist zu althochdeutsch *aruz* ‘Erz’⁸ zu stellen. Der Herkunftsbezeichnung von 1598 liegen lateinisch *aes, aeris* ‘Erz’⁹ und *mons, montis* ‘Berg’¹⁰ zugrunde.

1 Staatsarchiv Amberg, Urk Waldsassen Nr. 64. 2 Mai: Pfarreienverzeichnisse S. 32. 3 Ebenda S. 33. 4 Reg Egrana Nr. 6. 5 Matr Wittenberg 2, S. 450. 6 Schmidill: Eisenerzbergbau S. 128f. 7 Lexer: Handwörterbuch 1, Sp. 184. 8 Althochdeutsches Wörterbuch 1, Sp. 668. 9 Georges: Handwörterbuch 1, Sp. 200. 10 Ebenda 2, Sp. 996.

Aschach b. Bad Kissingen Markt, Gemeinde Bad Bocklet, Landkreis Bad Kissingen, Unterfranken

Ob die Belege 867 (Kopie des 12. Jh.) *Asgaba*¹ bzw. (Druck von 1607) *Aschaha*², 1151 *Ascha*³ und 1165 *Aschaha*⁴ hierher gehören, ist fraglich. Sichere Belege sind 1244 *Ascha*⁵ und 1308 (Kopie von 1358) *Aschach*⁶. Die differenzierte Namensform *Walddaschach* begegnet 1585⁷, die heutige Lokalisierung 1877 als *Aschach b./Kissingen (Walldaschach)*⁸ und 1928 als *Aschach b. Bad Kissingen (Walldaschach)*⁹.

Grundwort des ursprünglichen Gewässernamens, 1059 *Askaha*¹⁰, ist althochdeutsch *aha* ‘Wasser, Wasserlauf, Fluss’¹¹, Bestimmungswort *asc, asch* ‘Esche’¹², sodass sich die Erklärung ‘Eschenwasser’ ergibt¹³. Der Zusatz in der Form von 1585 soll wegen der Bewachung vom Kirchdorf Gauaschach im selben Landkreis unterscheiden.

1 Hess. Staatsarchiv Marburg, K 426, fol. 99^r. 2 Pistorius S. 567. 3 Staatsarchiv Bamberg, Urk Bamberg Nr. 256. 4 Staatsarchiv Würzburg, Urk Würzburg Nr. 3271. 5 Ebenda Nr. 3877. 6 Lehenbuch Würzburg Nr. 885. 7 Urk Würzburg-Juliusspital Nr. 455. 8 Ortschaften-Verzeichniss 1877, Sp. 1319. 9 Ortsverzeichnis 1928, Sp. 1375. 10 MGD Heinrich IV. Nr. 61. 11 Althochdeutsches Wörterbuch 1, Sp. 65. 12 Ebenda Sp. 672. 13 Nikola: Bad Kissingen (1), S. 20.

Aschaffenburg Kreisfreie Stadt, Unterfranken

Der Erstbeleg des Siedlungsnamens findet sich in einer Quelle von ca. 700 (Kopie des 13./14. Jh.) und lautet *Ascapha*¹. Weitere, zusammengesetzte Belege sind 974 (Kopie des 12. Jh.) *Ascaffenburg*², 976 (Kopie des 13. Jh.) *Ascafaburc*³, 982 *Ascafabvrg*⁴, 1131 *Aschapheneburc*⁵, 1143 *Aschafenburc*⁶, 1173 *Aschaffenburg*⁷ und 1563 *Aschenburg*⁸. Als Latinisierungen begegnen 1473/74 *Astiburgium*⁹, 1512 *Asciburgum*¹⁰ und 1531 *Aschiburgium*¹¹. 1821 wurde als mundartliche Form *Aschæborgh* angegeben¹².

Bereits im 12. Jahrhundert wurde der Name gedeutet: ... *castrum antiquum et iam per multas generationes funditus dirutum, quod vel a rivo alluente Ascafa, sive ut quidam volunt, ab Ascanio conditore Ascenburh dici-*

*tur*¹³ (eine alte und schon seit vielen Menschenaltern völlig zerstörte Burg, die entweder nach dem sie bespülenden Bach «Asc-afa» oder, wie manche wollen, nach ihrem Gründer Ascanius «Ascenburh» genannt wird). Richtig ist hier, dass dem Erstbeleg der Gewässername Aschaff zugrunde liegt. Dessen Grundwort ist auf indogermanisch *ap- (Wasser, Fluss)¹⁴ zurückzuführen; Bestimmungswort ist althochdeutsch *asc*, *asch* (Esche)¹⁵. Das Grundwort des ursprünglichen Burgnamens ist wiederum althochdeutsch *burch*, *burg* (Burg, Stadt)¹⁶. Als Bedeutung des Ortsnamens ergibt sich demnach (Burg an einem mit Eschen bestandenen Gewässer).

1 Ravennas 3, 26, 5. 2 Urk Aschaffenburg Nr. 3. 3 Urk Mainz 1, Nr. 219. 4 Reg Imperii Otto II. Nr. 884. 5 Urk Mainz 1, Nr. 571. 6 Urk Mainz 2, Nr. 44. 7 Ebenda Nr. 349. 8 Gail: Raißbüchlin S. 360. 9 Celtis: Opuscula S. 68. 10 Cochlaeus S. 144. 11 Aventin 6, S. 115 f. 12 Schmeller: Mundarten S. 173. 13 MGS 6, S. 758. 14 Pokorny: Wörterbuch S. 51. Siehe dazu auch Krahe: Flußnamen S. 94. 15 Althochdeutsches Wörterbuch 1, Sp. 672. 16 Ebenda Sp. 1524 f.

Aschbach Markt, Gemeinde Schlüsselfeld, Landkreis Bamberg, Oberfranken

Der Siedlungsname ist 1123–1147 (Kopie des 15. Jh.) als *Aschabach*¹, 1136 als *Ashcebach*², 1136–1139 als *Ascabach*³, ca. 1200 als *Aschibach*⁴ und 1340 als *Aschbach*⁵ bezeugt.

Grundwort des ursprünglichen Gewässernamens ist mittelhochdeutsch *bach* (Bach)⁶, Bestimmungswort *asch* (Esche)⁷, sodass sich als Erklärung »Bach, an dem Eschen stehen«⁸ ergibt.

1 Staatsbibliothek Bamberg, R.B. Msc. 48, fol. 85. Zitiert nach der Förstemann-Kartei. 2 Staatsarchiv Bamberg, Urk Bamberg Nr. 196. 3 Ebenda Nr. 209. 4 Ebenda Nr. 417. 5 Urb Ebrach Nr. 298. 6 Lexer: Handwörterbuch 1, Sp. 108. 7 Ebenda Sp. 99. 8 Ziegelhöfer/Hey: Bamberg S. 26.

Astheim Pfarrdorf, Gemeinde Volkach, Landkreis Kitzingen, Unterfranken

Wichtige Belege des Siedlungsnamens sind 906 zum Jahr 890 *Östheim*¹, 1230 *Ostheim*², 1322/23 *Osthei(m) prope* (bei) *Volkach*³, 1478 (Kopie) *Astheim*⁴, 1799 *Astheim, in der Volkessprache Ostheim, Oste, (Marktastheim)*⁵ und 1848 *Ostheim, auch Astheim ge-*

*nannt*⁶. Die dortige Niederlassung der Karthäuser trug einen besonderen Namen, wie der Beleg von 1409 (Kopie von 1497) zeigt: *In vnnserrn marcket zu Ostheim ... ein newes Closter das da heisset zu latein Ponsmarie*⁷ (»Brücke der Maria, Brücke zu Maria«), ebenso der von 1481 ... *pontis Marie in Astheim*⁸. Die deutsche Bezeichnung begegnet im Beleg 1527 *Marien prucke*⁹.

Als Grundwort ist althochdeutsch **heim*, **haim* zu erschließen, das wohl eine neutrale Kurzform zu *heima* (Wohnung, Behausung, Heimstatt, Aufenthaltsort)¹⁰ ist; Bestimmungswort ist wohl das Adverb *öst* (im Osten)¹¹, sodass sich als Erklärung (Wohnstätte im Osten) ergibt. Die Mundartform, die zur heutigen Schreibform führte, scheint sich zwischen 1799 und 1848 geändert zu haben. Der Klostername bezieht sich auf die Brücke, den Weg zur Gottesmutter Maria.

1 MGD Ludwig d. Kind Nr. 46. 2 Mon Boica 37, S. 228. 3 Lehenbuch Würzburg Nr. 2012. 4 Urk Castell 2, Nr. 125. 5 Bundschuh: Franken 1, Sp. 182. 6 Burckhardt: Ostheim S. 1. 7 Ebenda S. 58. 8 Reg Henneberg-Römhild Nr. 1739. 9 Ebenda S. 64. 10 Althochdeutsches Wörterbuch 4, Sp. 845. 11 Schützeichel: Wörterbuch S. 263.

Aub Stadt, Landkreis Würzburg, Unterfranken

Die Namensbelege der Jahre 1136, 1261 und 1265 erscheinen in den mittellateinischen Formen *Augia*¹, *Auge*² und *Augea*³. Mittelhochdeutsche und spätere Formen sind 1240–1256 (Kopie des 14. Jh.) *Ouwe*⁴, 1308 *Awe*⁵ und 1562 *Aw*⁶. Die heutige Namensform *Aub*, die sich 1634 findet⁷, beruht auf dem Einfluss der ostfränkischen Mundart⁸. Dem ursprünglichen Flurnamen liegt mittellateinisch *augia*, *augea* (Land am Wasser, Aue)⁹ bzw. mittelhochdeutsch *ouwe*, *owe* (von Wasser umflossenes Land)¹⁰ zugrunde.

1 Reg Würzburg-Bistum Nr. 1. 2 Urk Hohenlohe 1, S. 185. 3 Mon Boica 37, S. 428. 4 MGS 16, S. 339. 5 Mon Boica 38, S. 414. 6 Urk Syburg Nr. 93. 7 Urk Würzburg-Augustiner Nr. 795. 8 Steger: Sprachraumbildung S. 215. 9 Mittellateinisches Wörterbuch 1, Sp. 1218. 10 Lexer: Handwörterbuch 2, Sp. 192 f.

Aubstadt Pfarrdorf, Landkreis Rhön-Grabfeld, Unterfranken